

0646

DIE HEILIGE EUCHARISTIE

PASTORALE MITTEILUNG
NOVEMBER 1879

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN MAI 2004

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

DIE HEILIGE EUCHARISTIE

Das Gesetz, das von Gott dem Mose gegeben wurde, war vorbildlich. In Schatten und Vorbildern wies es auf den wahren Gottesdienst und die Anbetung im Geist und in der Wahrheit hin, die noch zukünftig, aber von Gott selbst von Ewigkeit her für die christliche Kirche bestimmt war und ihr mit der Zeit offenbar werden sollte.

In diesen letzten Tagen unterweist Gott durch Apostel Seine Kirche, so fern sie sich Seiner Leitung hingeben will, wie sie Ihn anbeten und Ihm dienen soll in der heiligen Art und Weise, wovon der jüdische Gottesdienst nicht mehr und nicht weniger als ein Vorbild war.

Auf dem Dienst des großen Versöhnungstages beruhten im Grunde alle die täglichen Opfer der Stiftshütte. Die heilige Eucharistie mit Einschluss der Kommunion ist die Grundlage der Anbetung und der Gottesdienste der christlichen Kirche, oder die Wurzel, der sie entstammt.

Sie gedenkt des Todes und der Auferstehung unseres HErrn und der Gabe des ewigen Lebens, die wir durch Ihn empfangen; und sie ist auch das fortwäh-

rende Mittel, wodurch die unaussprechlichsten Wohltaten uns zuteil werden.

Kein einzelnes Vorbild unter dem Gesetz stellt vollständig dieses große Gedächtnisopfer dar, wiewohl jedes Vorbild auf eine gewisse Seite desselben hinweist.

Das **Sündopfer** (3. Mose 16) weist auf unseren HErrn, der für uns zur Sünde ward, als Gegenbild „des Verbannten“, das außer dem Lager verbrannt werden musste.

Das **Brandopfer** (3. Mose 1) deutet auf Sein ganzes, reines, heiliges, Gott wohlgefälliges Leben als das Opfer eines süßen Geruchs.

Das **Dank- oder Friedensopfer** (3. Mose 3) zeugt davon, dass Er Frieden gemacht hat durch Sein eigenes Blut, und von Seiner Freude womit Er ihn zustande gebracht hat.

In der heiligen Eucharistie sind alle Vorbilder, welche die Versöhnung und das Opfer Christi darstellen, zusammengefasst; aber die Ordnung der verschiedenen gottesdienstlichen Bräuche des Gesetzes findet ihr Gegenstück mehr in den von der heiligen

Eucharistie abhängenden Diensten, als in dem der heiligen Eucharistie selbst.

Jeder Priester kann die heilige Eucharistie darbringen; aber am Tag des HErrn bringt sie nur der Engel in der besonderen Kirche dar. Bei dieser Gelegenheit steht er insonderheit als der Stellvertreter des HErrn, des Engels des Bundes, da; und die Handlungen, die er verrichtet, bilden die Grundlage des Gottesdienstes für die Woche.

Die Hauptstücke des eucharistischen Dienstes werden im **Heiligtum** verrichtet, in dem Teil der Kirche, welcher dem Allerheiligsten in der Stiftshütte entspricht und ebenso dem Allerheiligsten, in das unser großer Hohepriester Jesus Selbst eingegangen ist, worin Er für Sein gläubiges Volk beständig Fürbitte tut, und wozu Er es auch zulässt durch den Vorhang, das ist durch Sein Fleisch.

Vor dem Eintritt kniet der Zelebrant, nach **Anrufung** des dreimal heiligen Namens Gottes, an der Schwelle nieder, und bringt ein feierliches **Sündenbekenntnis** dar; dann spricht er die **Absolution** aus, kniet wieder nieder, spricht das **Weihegebet** und die **Versikel**. Hierauf geht er während des Gesangs „**Ehre sei Gott in der Höhe**“ hinauf in das Heiligtum.

Sündenbekenntnis und Absolution, dies sei hier bemerkt, bilden notwendig die Grundlage alles wohlgefälligen Nahens zu Gott in Seinem Dienste. Und wie in diesem Dienste unser HErr als das große Opfer für die Sündern erscheint, so ist das Sündenbekenntnis das Gegenbild für das einmal im Jahr am Versöhnungstag durch den Hohepriester dargebrachte Sündopfer; wir sehen darin den HErrn, der für uns gestorben ist, der Gerechte für die Ungerechten. Die Absolution ist das Gegenbild des Sprengens des Blutes des Sündopfers auf das Volk, sie erweist die Kraft und Wirksamkeit des Blutes Christi an den Herzen und Gewissen aller, die gegenwärtig sind, Priester und Volk.

St. Paulus redet von einer besonderen Ordnung des Zutritts zu Gott. Er sagt: „Lasset uns hinzunehmen 1) besprenget in unsern Herzen und los von dem bösen Gewissen; 2) gewaschen am Leibe mit reinem Wasser; und er schließt mit den Worten: 3) „Und lasset uns halten an dem Bekenntnis der Hoffnung, und nicht wanken“. (Hebr. 10, 19-23)

Die erste Handlung, von der hier die Rede ist, erscheint in der Absolution. Die zweite weist auf die Reinigung und Heiligung der Anbetenden durch das Wort Gottes, das heißt, durch das geschriebene Wort in der **Epistel und dem Evangelium** und durch das

Wort des lebendigen Menschen, welches auf das geschriebene Wort sich gründet und in der **Homilie** zum Ausdruck kommt. Die dritte Mahnung des Apostels bezieht sich auf das **Glaubensbekenntnis**; und dies legen wir ab in Wort und Tat; im Wort: durch Sprechen des Bekenntnisses, der Hauptsumma der christlichen Lehre, und durch die Tat, indem wir die Erstlinge unseres Einkommens im **Offertorium** darbringen.

Unter dem Gesetz war jedes Opfer mit einem Speis- und Trankopfer verbunden. Das erstere weist auf die Darbringung eines Abschnittes des göttlichen Wortes vor dem HErrn hin, wie dies in Lesung der Epistel und des Evangeliums geschieht.; das andere weist auf den Ausdruck unseres Lobes und Dankes im Gesang durch die mit der Epistel und dem Offertorium verbundenen **Lieder**.

Nach Beendigung des einleitenden Teils des Dienstes gehen wir zur eigentlichen Eucharistie über, welche die gewaltigen Handlungen umfasst, wodurch wir insbesondere den Tod des HErr verkündigen, bis dass Er kommt.

Diese folgen genau in der Ordnung, welche der HErr Selbst bei der Einsetzung am Abend bei Seinem Leiden beobachtete, als Er das Brot „nahm“ (d. h. ab-

sonderte für den Zweck, wozu Er es bestimmt hatte), dankte und dasselbe segnete, und hernach auch den Kelch.

Im „**Gebet der Darbringung vor der Konsekration**“ sondert der Zelebrant zu heiligem Gebrauch die Kreaturen des Brotes und Weines ab.

Die **Präfation** besteht in der Danksagung, schließend mit dem „**Heilig**“. Durch die Konsekration werden die Elemente auf geistliche Weise und durch die Wirkung des Heiligen Geistes zu dem Leibe und Blute Jesu Christi unseres Heilandes.

Am Tage des HErrn konsekriert der Engel nicht bloß zum Zweck der Darbringung, der Fürbitte und Kommunion bei dieser Gelegenheit, sondern auch zu folgenden Zwecken für die Woche:

Aufbewahrung für den Gebrauch der Kranken;

Darstellung zum Gedächtnis vor Gott beim Morgen- und Abenddienst, und

Kommunion zu Zeiten, wo es, wiewohl die heilige Eucharistie nicht gefeiert wird, doch wünschenswert ist, dass der Leib und das Blut unseres HErrn ausgeteilt werde.

An diesem allem sehen wir, wie die übrigen Gottesdienste mit der Eucharistie am Tage des HErrn zusammenhängen.

Auf die Darstellung zur Zeit der Fürbitte während der Woche weisen im Gesetze die zwölf Schaubrote (das Vorbild von Christo dem Brote des Lebens), welche auf dem Vorsetztisch im Heiligen sieben Tage lang blieben und am achten aufgezehrt wurden. Dementsprechend wird das Sakrament, das am Tage des HErrn aufbewahrt wird, am darauffolgenden Sonntag verzehrt.

Im Gebet der Darbringung nach der Konsekration stellt der Zelebrant die Symbole des Leibes und Blutes Christi, für uns gebrochen und vergossen, vor Gott dar, damit durch das Verdienst Seines Opfers der folgende Akt der Fürbitte von Ihm angenommen werde.

Der **Fürbitte**, dem Gegenbild des Räuchopfers des Hohepriesters am Versöhnungstage, geht entsprechender Weise der sinnbildliche Gebrauch der **Darbringung des Weihrauchs** in der christlichen Kirche voraus.

In der Fürbitte gedenkt der Zelebrant vor Gott aller derer, für die Er gebeten sein will, der **Lebenden**

und der Entschlafenen, die alle eins sind in der Einheit des Leibes Christi und in der Gemeinschaft der Heiligen. Dieser Teil des Dienstes schließt mit einem **Gebet** um die baldige Zukunft des HErrn.

Dann folgt die Verwaltung der **heiligen Kommunion**, wodurch die Gläubigen die schon geweihten und dargebrachten Elemente empfangen, und also das Abendmahl des HErrn genießen, im Gehorsam gegen Sein Wort: „Wo ihr nicht essen werdet das Fleisch des Menschensohnes und trinken Sein Blut, so habt ihr kein Leben in euch.“ Unter dem Gesetz wurden alle Opfer verzehrt, wiewohl auf verschiedene Weise; so wird auch dieses „heilige und unblutige Opfer“, bestimmt zur Ernährung des göttlichen Lebens in den Gliedern des Leibes Christi, gänzlich verzehrt; der zur Aufbewahrung bestimmte Teil wird nur bis zum folgenden Tag des HErrn behalten.

Das feierliche und eucharistische Opfer schließt mit einem **Gesang**, einem **Nachkommuniongebet**, dem „**HErr Gott, Dich loben wir**“ und dem **Segen** durch den Engel.

Voll der Güte des HErrn und mit Seinem Frieden entlassen, geht die Gemeinde dankbar nach Hause.